

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107/108 (1936)
Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Baustatische Methoden. — Das Zeppelin-Luftschiff «Hindenburg», LZ 129. — Rohrbruchsicherungen. — Von Lawinen. — Das Landhaus «La Joliette» bei Bulle. — Mitteilungen: «Gradtag»-Versuche. Zum Kohlenstaudmotor. Eidgen. Technische Hochschule. Hochdruckschmierung von Gleitlagern. Rotierender Zylinderrechen für Abwasser. Die «Grafa International» in Basel. Das Ende der Kettenschiffahrt. Der Schweiz. Elektro-

technische Verein. III. Weltkraftkonferenz, II. Talsperrenkongress. Die Durchgangstrasse Basel-Zürich im Raum Brugg-Baden. Der Schweizer. Technikerverband. Die Tieferlegung der Glatt. — Wettbewerbe: Bankneubau Kantonalbank-Filiale Binningen, Baselland. — Mitteilungen der Vereine. — S.I.A.-Fachgruppe für Stahl und Eisenbetonbau und Section Vaudoise de la S.I.A. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 107

Der S.I.A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 25

Baustatische Methoden.

Antrittsvorlesung von Dr. sc. techn. FRITZ STÜSSI, Privatdozent an der ETH., Zürich.

1. Wenn wir in der neueren Fachliteratur des Bauingenieurs die theoretischen Untersuchungen über baustatische Fragen in bezug auf die eingeschlagenen Lösungswege betrachten, so können wir grundsätzlich zwei Gruppen unterscheiden: einmal wird versucht, die Lösung neuer Aufgaben mit denjenigen Mitteln zu finden, die sich bei der Bewältigung der täglichen Aufgaben der Konstruktionspraxis bewährt haben, d. h. mit den typisch baustatischen Methoden. Bei der anderen Gruppe ist die Lösungsform, im Sinne der theoretischen Mechanik, vorwiegend mathematisch orientiert.

Dass diese beiden Wege nebeneinander bestehen, ist verständlich aus der persönlichen Einstellung gegenüber der Baustatik derjenigen, die eine solche Untersuchung durchführen. Der Konstrukteur, der die baustatischen Methoden täglich praktisch zur Bemessung von Tragwerken verwendet, wird auch bei der Lösung neuer Aufgaben in erster Linie die baustatischen Zusammenhänge sehen und anzuwenden versuchen. So stellt sich für ihn beispielsweise der Zusammenhang zwischen der Belastung eines Balkens und seiner Momentenfläche am natürlichen als Seilpolygon dar, während der Mathematiker diesen Zusammenhang in erster Linie als Differentialbeziehung auffassen wird. Solange es sich nur um die begriffliche Darstellung des Problems handelt, sind die beiden Ausdruckswisen einander insofern gleichwertig, als sie den betrachteten Zusammenhang eindeutig charakterisieren und, je nach der subjektiven Einstellung, prägnant veranschaulichen. Die mathematische Formulierung hat dabei allerdings den Vorteil knappster Schreibweise für sich.

Anders stellen sich dagegen die Verhältnisse, sobald es sich darum handelt, den betrachteten Zusammenhang bei der Lösung einer baustatischen Aufgabe anzuwenden. Die baustatische Darstellung, das Seilpolygon, enthält in allgemeiner Form die numerische Lösung, während bei der mathematischen Darstellung, der Differentialgleichung, die Lösung zwar angegeben werden kann, aber ihre Form je nach dem Charakter der Belastungsfunktion ändert und deshalb für die Anwendung weitgehende Spezialkenntnisse in höherer Mathematik verlangt.

Damit kommen wir auf eine gewisse Schwierigkeit in der praktischen Anwendung mathematisch orientierter Methoden auf baustatische Untersuchungen zu sprechen. Diese Schwierigkeit ist eine ausgesprochen subjektive; sie beruht in der Person des Konstrukteurs. Beschäftigen wir uns kurz mit seiner Tätigkeit: Der Konstrukteur hat auf Grund der gegebenen Bedingungen über Funktion und Formgebung des zu erstellenden Tragwerks zunächst die allgemeinen Bauformen zu entwerfen, mit denen auch die grundsätzliche statische Wirkungsweise festgelegt ist. Erst nach dieser Festlegung auf Grund der Erfahrung oder des konstruktiven Gefühls, oder, etwas unbescheidener ausgedrückt, auf Grund einer gewissen schöpferischen Phantasie, tritt die Baustatik in Funktion zur Festlegung der Abmessungen der einzelnen Bauteile. Die Aufgabe des Konstrukteurs ist in erster Linie eine allgemein entwerfende; das Rechnen bildet nur eine Ergänzung und Kontrolle der konstruierenden Tätigkeit. Die Baustatik ist ein Hilfsmittel in der Hand des Konstrukteurs, dessen Aufgabe primär das Bauen und erst sekundär das Rechnen ist. Sie bildet eine wertvolle und notwendige Ergänzung des konstruktiven Gefühls; ihre Kenntnis allein aber genügt nicht zur Schaffung von Ingenieurbauwerken. Wenn damit auch die Bedeutung der Baustatik im Aufgabenkreis des Ingenieurs eine gewisse Einschränkung erfährt, so darf anderseits auch ihre Wichtigkeit nicht unterschätzt werden. Denn die Baustatik, und nur sie, ermöglicht einen bis in alle Einzelheiten zuverlässigen Entwurf von Tragwerken, nur sie erlaubt die zuverlässige Gestaltung eines Bauwerkes mit beabsichtigtem Sicherheitsgrad, und nur solche Bauwerke dürfen den Anspruch auf Vollwertigkeit erheben. Die Baustatik ermöglicht uns eine fortgesetzte Kontrolle unserer konstruktiven Erfahrungen und bildet so eine der Grundlagen unseres beruflichen Könnens.

Es wäre an sich wohl denkbar, dass auch in der Baustatik die allgemeinen Methoden der theoretischen Mechanik zur Be-

messung von Bauteilen verwendet würden, denn durch eine Spezialisierung, wie sie eigene baustatische Methoden darstellen, wird man sich immer in gewissem Sinne zum eigenen Nachteil von der allgemeinen Entwicklung absondern. Demgegenüber muss in diesem Zusammenhang auf eine objektiv feststellbare Tatsache hingewiesen werden: bei einer Reihe von Problemen, die für die Bemessung von Tragwerken von Bedeutung sind, liegen seit längerer Zeit Lösungsvorschläge oder Ansätze dazu in mathematischer Formulierung vor, ohne dass die Konstruktionspraxis davon Gebrauch machen würde. So sind zum Beispiel die klassischen Arbeiten über die Stabilität der auf Biegung beanspruchten Träger von Prof. Prandtl (1899) und Prof. Timoshenko (1905 ff.) in der Praxis unbeachtet geblieben, in der Hauptsache wohl deshalb, weil die hohen mathematischen Anforderungen dem Konstrukteur normalerweise das Verständnis und damit die Überprüfung durch eigene Nachrechnung verunmöglichten. Trotzdem man sich dafür mit unzureichenden und anfechtbaren Näherungsformeln beholfen hat, muss diese Scheu der Praxis, der Bemessung von Tragwerken unverstandene Formeln zu Grunde zu legen, mit Rücksicht auf die grosse Verantwortung für Menschenleben und Sachwerte, die der Konstrukteur zu tragen hat, begrüßt werden.

Wir können damit bereits eine erste Anforderung formulieren, die wir an eine Berechnungsmethode stellen müssen, wenn diese der Konstruktionspraxis dienen soll: sie muss eine gewisse Allgemeinverständlichkeit besitzen. Damit ist keineswegs eine negative Einstellung gegenüber den mathematischen Untersuchungen der theoretischen Mechanik beabsichtigt, aus denen sich ja die Baustatik entwickelt hat und immer noch angeregt und befriedet wird. Dagegen möchte ich zeigen, dass die Fragestellung in der Baustatik in wesentlichen Beziehungen von derjenigen der theoretischen Mechanik verschieden ist, und dass sich aus dieser Verschiedenheit in der Fragestellung notwendigerweise auch eine Verschiedenheit in der Form der Beantwortung ergeben muss. Damit rechtfertigt sich für mich in der Hauptsache die aufzustellende Forderung einer besonderen baustatischen Betrachtungsweise.

2. Navier hat im ersten Abschnitt seines grundlegenden Werkes «Résumé des leçons données à l'école des ponts et chaussées sur l'application de la mécanique à l'établissement des constructions et des machines» die Aufgabe der angewandten Mechanik oder eben der Baustatik wie folgt umschrieben:

«Ein fester Körper widersteht einer Kraft, die ihn zu verbiegen oder seine Teile zu trennen versucht. Bei der Aufsuchung der Gesetze, denen diese Eigenschaft unterworfen ist, kann man sich zwei Hauptaufgaben stellen: 1. zu ermitteln, ob ein Körper, dessen Form und Belastung gegeben sind, sich verbiegen oder brechen wird, und um welche Größe dies im ersten Fall geschehen wird; 2. die Form des Körpers so zu bestimmen, dass er bei geringstem Volumen einer gegebenen Belastung den grösstmöglichen Widerstand leistet.»

Diese Aufgabenstellung enthält erstens die Forderung der Sicherheit und zweitens diejenige der Wirtschaftlichkeit. Dadurch unterscheidet sich die Baustatik von den Wissenschaften, die ihr ihre Grundlagen geliefert haben. Die Physik, und auch derjenige Teil der Physik, der sich mit der Untersuchung und Betrachtung des Gleichgewichts der Massen oder der Kräfte beschäftigt, die Mechanik, kennen insbesondere die zweite dieser Forderungen nicht. Während die Naturwissenschaften die Aufgabe haben, Vorgänge in der Natur zu beschreiben und zu erklären und unsere Beobachtungen und Erfahrungen über solche Vorgänge zu ordnen, muss die Baustatik, durch Extrapolation der an bestehenden Bauwerken gewonnenen Erfahrungen, die Erschaffung neuer Bauformen ermöglichen. An diese neuen Bauwerke wird in jedem Einzelfall die Forderung einer bestimmten Sicherheit gestellt, sowohl gegen Zerstörung durch die Belastungen wie auch gegen bestimmte Grösswerte der Formänderungen. Während in der theoretischen Mechanik das «Wie» und «Warum» im Vordergrund steht, ist bei der Baustatik das «Wie gross» der Hauptinhalt der Fragestellung. Die Problemstellung der Baustatik ist somit eine ausgesprochen quantitative.

Der quantitative Charakter der baustatischen Problemstellung wird besonders deutlich durch die Forderung der Wirtschaftlichkeit, die Navier durch die Forderung des geringsten Volumens umschreibt. Wenn die rechnerische Festlegung der Querschnittsabmessungen zu einem minimalen Tragwerksvolu-